

29. JAHRGANG 2023

AUSGABE #2

APRIL – AUGUST

wv **w** **i** **e** **n** **e** **r** **v** **o** **l** **k** **s** **l** **i** **e** **d** **w** **e** **r** **k**

bockkeller



**wean
hean**

Eigentlich gibt's auch viel Erfreuliches: Winter und Pandemie ziemlich vorbei. Wir sind nicht erfroren und die Wirtschaft entwickelt sich, gegen alle Unkprognosen recht gut. Im Grunde geht's uns trotz Inflation, Energiepreisen, Ukrainekrieg und anderen Imponderabilien doch ziemlich erträglich. Zumindest einem größeren Teil der Bevölkerung. Das hat jetzt nichts mit „s Köpferl in Sand stecken“ zu tun, sondern mit Ermüdung durch mediales Dauergezeter.

Also soweit gar nicht so schlecht. Wenn da net „die Leut“ warat'n. Natürlich nicht die „Unsrigen“. Gegen die kann man eh nix machen. Aber wenn einem schon, wie Kurt Sowinetz so überzeugend gesungen hat, „alle Menschen z'wider san“, bleibt ja nichts übrig als den Fokus auf die Zuag'rasten zu richten. Zahlende, temporäre Gäste, vulgo Touristen, sind natürlich von derlei Betrachtungen ausgenommen! Das Thema ist nicht neu und wird trotzdem immer wieder, mit häufig herzerfrischender Doofheit, neu „behandelt“. Die Bandbreite der Ansichten zwischen „alle eini“ bis „alle auss“ ist dabei schon erheblich. Wir versuchen zu verstehen, was selten genug gelingt.

Gelegentlich leide auch ich, vor allem als Öffi-Benutzer: Jeder kennt sie, diese disziplinarmen Laut-Telefonierer:innen, die da unverständliches Zeug in ihr Handy bellen oder zischen. Wenig überraschende Beobachtung: Bei Verstößen gegen unsere eigenen Benimm-Regeln sind diese Ausländer immer nerviger als die Hiesigen. Gefühlt jedenfalls. Wenn eine Wiener Hausfrau ihrer Schwiegertochter ein Nudelsuppenrezept in ihr iPhone brüllt, sind wir schon nachsichtiger: Erstens lernen wir etwas dabei und außerdem bemitleiden wir die Dame noch, ob der ihr unterstellten Schwerhörigkeit. Was noch dazu kommt, sind diese Kopftücheln – wie unsere Großmütter am Bauernhof oder bei der Hausarbeit – einfach schrecklich, beängstigend und verstörend!

Dass wir Zuwanderer in vielen Berufen dringend brauchen, spielt bei akut empfundener Belästigung keine Rolle. Dass der größte Teil der „echten Wiener“, zumindest in der 3. Generation von Zuag'rasten abstammt, darf unsere Abneigung keinesfalls verwässern. Man muss auch nicht unbedingt ein „Rechter“ sein, um xenophob sein zu dürfen. Erleichtern tut's das aber allemal.

Allen Feld-, Wald- und Wiesenhäuseln ins Stammbuch: Wien wäre eben gerade nicht Wien, ohne Zuwanderung. Das beginnt spätestens mit den Römern. Aber so weit ist der Geschichtsunterricht dem Herrn Integrationslandesrat nicht mehr präsent. Er wäre übrigens auch kein Philosoph geblieben (oder jemals geworden), wenn er geschwiegen hätte. Dazu reicht's einfach nicht. Belassen wir's bei der Erkenntnis: Wien darf nicht Waidhofen a. d. Ybbs werden (Entschuldigung bei allen Waidhofner Nicht-Häuseln!). Über jenes an der Thaya nachzudenken, hatte ich bisher keinen Grund. Schön, dass noch solche Aufgaben vor mir liegen!

— Herbert Zotti

**29. November 2022 \ Wia a rode Rosn
Mit Peter Havlicek und Tini Kainrath**

Was bleibt nach einem so wunderbaren und bestens besuchten Konzertabend noch zu sagen, außer: so schön war's. Tini Kainrath und Peter Havlicek harmonieren – musikalisch und vor allem auch menschlich. Die gute Energie zwischen den beiden erfüllte den Saal. Da lief der Schmäh wie auch innige Momente ihren Platz haben konnten. Das Repertoire war breitgefächert, darunter Stücke von Alegre Corrêa, Helmut Emersberger oder Karl Hodina, und – besonders erwähnenswert, weil so wunderschön von der Sängerin vorgetragen – einige „klassische“ Dudler. Im Spaß meinte Tini Kainrath kurz vor Beginn des Konzerts auf die Frage wie das Duo anmoderiert werden möchte: „Gerne in Superlativen aller Spielarten.“ Was humorvoll mit Augenzwinkern gemeint war, möchte nun ernsthaft aufgegriffen werden: Der Abend war lustigst, berührendst, köstlichst, ... Am Ende des Konzertes verließen viele zufrieden wirkende, fröhliche Gesichter das Haus. So mögen wir das ganz besonders. Danke dafür! – *jl nach sr*



Tini Kainrath, Peter Havlicek

12. Dezember 2022 \ Voller Freude – Weihnachtskonzert Mit Aniada a Noar & Matthias Loibner und Nataša Mirković



Nataša Mirković, Andreas Safer, Wolfgang Moitz

Spätestens mit dem traditionellen Dezemberkonzert unserer steirischen Freunde Aniada a Noar kommt bei uns im Bockkeller verlässlich Weihnachtsstimmung auf. Und so war es auch dieses Mal. Die Narren in der Besetzung Andreas Safer, Wolfgang Moitz

und Lothar Lässer taten sich diesmal zusammen mit Matthias Loibner (Drehleier) und Nataša Mirković (Gesang). Die musikalische Freundschaft war spürbar, das Zusammenspiel harmonierte, die Atmosphäre auf der Bühne übertrug sich unmittelbar in den Saal. Es herrschte gute Stimmung. Das Programm war durchwegs bunt. Die Sängerin N. Mirković brachte die serbisch-orthodoxe Tradition ein, die sich u.a. als sehr anschlussfähig an steirische Bräuche erwies: so etwas wie das „Frisch und G’sundschlagen“ am Tag der Unschuldigen Kinder (28.12) gibt es da nämlich auch, wie wir erfuhren. Die Musiker:innen verpackten dies in ein gemeinsames Lied und leiteten das Publikum an, den Refrain in Rap-Manier mitzusprechen: Frisch und g’sund ... Überhaupt kam das gemeinsame Singen wieder nicht zu kurz, das Publikum sang laut und begeistert mit bei den Liedern der Narren, und den ausgewählten Weihnachtsliedern – darunter freilich als letztes Lied des Abends „Es wird scho glei dumpa“ wie immer bei gedämpftem Saallicht ... ein stimmig-besinnlicher Ausklang des Abends. – *jl*

1. Jänner 2023 \ Kleines Wiener Neujahrskonzert: Küssen, Singen und Trinken! Mit Divinerinnen

Feierlich läuteten die Divinerinnen (dieses Mal zu sechst, ohne Harmonika) mit und für uns beim Kleinen Wiener Neujahrskonzert das neue Jahr ein. Und verheißungsvoll war das! An diesem Nachmittag war der Saal so voll besetzt wie in vorpandemischen Zeiten.

Die Stimmung war ausgesprochen gut. Die Musikerinnen unterhielten ihr Publikum auf musikalisch höchstem Niveau. Zwischen den Stücken bestachen sie mit charmanter Moderation. Als besondere Gustostückerl hatten sie ihre alten, persönlichen Poesiealben (ja, genau: die guten alten Stammbücherl aus der Schulzeit!) mit im Gepäck, aus denen sie ausgewählte Einträge, quasi als Neujahrswünsche für das Publikum, vortrugen. Der Klangkörper Divinerinnen lässt keine Wünsche offen, besser könnten die Tanz’ nicht gespielt werden. Herausragend unter den allesamt großartigen Musikerinnen ist die Klarinettenistin Andrea Götsch, die ihren Instrumenten (B-, D-, G-Klarinette) die feinsten Nuancen zu entlocken weiß. Ein Highlight war der Rollenwechsel der Kontragaristin Erna Ströbitzer, die für eine Nummer in die Schuhe einer Heurigensängerin schlüpfte und Ernst Arnolds „Heute is aussteckt für ‚Soda mit ohne“ – ein



Theresa Aigner, Julia Brunner, Andrea Götsch, Erna Ströbitzer, Stefanie Kropfreiter, Anna Aigner

„alkoholfreies Heurgelied“ zum Besten gab. Die Quintessenz daraus: Man braucht nicht immer Wein, um glücklich zu sein. Das hielten wir in der Pause nicht ganz so. Neben dem Musikalischen war freilich fürs leibliche Wohl gesorgt, mit köstlichen Aufstrichbrötchen und (wer wollte) Sekt als Neujahrsmittagsjause. So lässt sich’s Leben. – *jl nach df, sr*

2. Jänner 2023 \ Schrammel-Montag Mit NWCS und Gäste

2. Jänner 2023, das neue Jahr noch ein unbeschriebenes Blatt. Es ist ein Montag, also Bühne frei für die Neuen Wiener Concertschrammeln. Statt Peter Uhler ist diesmal Johannes Fleischmann an der ersten Geige, sekundiert von Niki Tunkovic. Die Schrammelharmonika ist in den Händen von Helmut T. Stippich, Peter Havlicek gibt Kontra. Vielleicht ist es nur der optische Eindruck, dass der Klang des Ensembles diesmal strenger frisiert wirkt, gekampelt, um es wienerisch zu sagen. Wer noch voll der Melodien aus dem Goldenen Saal kam, stellte nach wenigen Minuten

fest, dass die Philharmoniker einpacken können. So g’hört sich’s! Die vier Herren wissen genau, wie lang sie uns mit einem Triller hinhalten können, wissen, dass die Pausen noch wichtiger sind als die Töne, wissen, wo sie hinschmieren müssen, damit es direkt ins Herz geht. Mit der dritten Nummer des Abends, „Am alten Katzensteig“ von Mikulas, werden wir in den Himmel katapultiert wie eine Silvesterrakete: Wenn sich die schmelzendergetzelten Läufe chromatisch aufwärts winden und man nach der fulminant eruptiven Introdution auf dem Rückweg zur Erde

endlich vom Walzertakt aufgefangen wird wie von der Daunen-
decke der Frau Holle, dann ist es Glück. Zwischen Johann und
Josef Strauss („Aus der Ferne“, Polka mazur), Johann Schrammel
(duftig-charmant der Morgengruß) wird ein „echter Havlicek“ ein-
gestreut und die Jazznummer zeigt, dass auch eine schieberische
Wiener Melodie wie „Wien, Wien, nur du allein“ – mit einem
Blues-Pattern unterlegt – durchaus psychodelisch wirken kann.
Die Aufforderung „Gemma Bockkeller!“, unser aller Maxime, hat
Helmut T. Stippich in Musik gesetzt und das bestens gelaunte
Publikum erlebt eine Uraufführung. Das Stück gleicht einer ra-
santen Rodelfahrt: Kaum befindet sich das Ohr auf vertrautem
Terrain, folgt eine modulatorische Spitzkehre. Hurra, Bahn frei! Im
zweiten Teil kamen diesmal ebenfalls ausschließlich Musikanten
der Extraklasse zu Wort, etwa Die Inzersdorfer unkonserviert, die

singen und im Duo pfeifen, als wäre es das Einfachste von der
Welt. Rudi Koschelu betritt die Bühne gemeinsam mit Gertraud
Schüller. Für die h-moll Tänze von Alois Strohmayr bitten die
Concertschrammeln David Stippich mit seinem Picksiaßn Hölzl
auf die Bühne und mutieren flugs zum Schrammelquintett, eine
erstaunlich dichte und dennoch sehr stimmige Klangkombina-
tion. Die Vier strahlen den Burschen beim Musizieren an, als
wäre er ihr gemeinsames Kind. Zu Johann Schrammels „Weana
Gmüath“ dürfe man auch tanzen, hieß es: Simon Wascher, der im
Publikum sitzt, lässt sich nicht lange bitten. Jetzt sind wir wirk-
lich nochmals in Neujahrstimmung und bekommen bestätigt:
Sphärenklänge kann man nur in Schrammelbesetzung irdisch
verwirklichen. Gott sei Dank müssen wir nicht erst ein Jahr war-
ten, um sie wieder zu hören! – *kph*

24. Jänner 2023 \ Das trio altrieb trio musicirt. herr wizlsperger stellt nebenbei sein hörbuch *jawoll, sir!* vor Mit Thomas Berghammer, W. V. Wizlsperger, Martin Zrost



W. V. Wizlsperger mit Bottichmalerei

Dieses Trio hat längst den Status der absoluten Narrenfreiheit
auf der Bühne erworben. Es ist eine Art skurriles Kabarett, das
dem Publikum präsentiert wird. Manchen verlangt dies vielleicht
ab, sich erst auf die künstlerischen Eigenheiten und -arten einzu-
lassen. Spätestens wenn dieser Schritt aber vollzogen ist, ist es
ein genussreiches Erlebnis, dem vielseitigen Spiel zu folgen. Auf
dem Programm stand facettenreiche Kleinkunst: Sketchartiges,
Lyrik, Musik. Einer der Höhepunkte daraus war Martin Zrost in
der Rolle des Interviewers mit tiefstem kärntnerischem Dialekt
und W. V. Wizlsperger als verschrobener Experte in „Bottichmale-
rei“ samt Präsentation eines seiner Kunstwerke. Man muss dabei
gewesen sein, großes Kino! Musikalisch bewegte sich trio altrieb
trio zwischen Jazz, Jodlern, Kanongesängen und alpenländischem
Gebläse – im Spannungsfeld lustvoll überzeichneten Dilettantismus
aus Spaß an der Freude und Musizierpraxis auf höchstem Niveau.
Das Publikum dankte es mit ausgiebigem Applaus. – *jl nach sr*

13. Februar 2023 \ „Treffen sich zwei“ – Doppelconférences und sonstige Blödeleien Mit Robert Kolar und Alexander Kuchinka

Da haben sich also zwei im Bockkeller getroffen, und nicht nur
diese, sondern hinzu kam auch ein zahlreiches Publikum, wel-
ches sich vor lauter lautem Lachen fast nicht mehr zu erretten
wusste. Wer am folgenden Dienstagmorgen nicht mit schmer-
zendem Lachmuskelskater erwachte, war am Montagabend nicht
dabei bei den Doppelconférences und Blödeleien der Herren
Kolar und Kuchinka. Klassiker von Karl Farkas, Fritz Grünbaum,
Fritz Spielmann, Hugo Wiener, Gerhard Bronner oder Helmut
Qualtinger standen auf dem Programm, sowie eine Auswahl von
Eigenkreationen der beiden Künstler. Sketches, Witze, Schüttel-
reime (wie der großartige – buchstäbliche! – Wurf „Wer hat da
die Kantwurst gestern an die Wand ghuast?“) und Kabarettlieder
– alles, was das Herzerl freut und das Zwerchfell zum Hüpfen
bringt. Oh, ja und das Gefühl kam nicht zu kurz! Ein emotionaler
Höhepunkt war etwa die Parodie von Frank Sinatras „My Way“
als „Wenn i ins Beisl geh“, das ging – wie alles andere auch –
in die Tiefe(nmuskulatur). Oh, süßer Schmerz. Ein großartiger
Abend war das, man möchte nur rufen: Da Capo! – *jl nach sr*



Robert Kolar, Alexander Kuchinka

wean hean

Das Wienerliedfestival: 13. April – 11. Mai 2023

VON SUSANNE ROSENLECHNER

Alle Knöpferl, Geigen und Kontragitarren dieser Stadt werft euch in feinste Schale, steckt die Wienerlied-Fahnderln an und verkündet lauthals und feierlich:

„Das wean hean dreht auf am 13. April 2023“

Um die 70 Künstler:innen singen, lesen und spielen mit ihren Instrumenten über 25 Stunden pure Wienerlied-Kunst, an neun Tagen, in sieben besonderen Lokalitäten Wiens. Wir feiern die Musik von 150 Jahre Weltausstellung, bringen beim „Biberln und Papperln“ unsere Lieblingsrezepte zum Klingen, genießen ein lichtleeres Blind Date mit den Strottern, backen Geburtstagstorten und galoppieren in 90 Minuten um die Welt.

Wenn ich mir das Programm im Überblick so ansehe, fällt mir etwas sehr Erfreuliches auf. Nicht nur, dass der Frauenanteil in der Wienerlied-Szene immer größer wird (wir bewegen uns heuer beinahe in Richtung 50:50, was vor wenigen Jahren noch undenkbar gewesen wäre), sondern der Wienerlied-Nachwuchs tritt auch immer mehr hervor. Das heißt für uns als Wiener Volksliedwerk, dass das Projekt wean schbüün nach 6-jähriger Laufzeit sichtlich mehr und mehr Früchte erntet. Wir haben heuer vier Bands im Programm, deren Musiker:innen teils über dieses Projekt zur Wiener Musik gefunden haben. wean schbüün wurde initiiert von wean hean Namenspatron Roland J. L. Neuwirth und dem Wiener Volksliedwerk, allen voran Susanne Schedtler und Herbert Zotti, in Kooperation mit der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und mittlerweile auch mit der MUK – Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Viele Musiker:innen der Szene haben in diesem Rahmen dazu beigetragen, die Studierenden für die Wiener Musik zu begeistern. Und da möchte ich nichts weiter als einfach nur ein großes DANKE ausschreiben an: Roland J. L. Neuwirth, Rudi Pietsch (1951–2020), Ingrid Eder, Manfred Kammerhofer, Agnes Palmisano, Helmut Stippich, Frédéric Alvarado-Dupuy, Peter Havlicek u.v.m. Danke für euren wichtigen und wertvollen Einsatz! Nur so kann eine Szene weiter wachsen.

MA 1304: Festivaleröffnung 13. April



Citoller Tanzgeiger



Wiener Tschuschenkapelle



Eva Stubenvoll alias Stubenfliege

MA 1304: Festivaleröffnung 13. April



Foische Wiener Schrammeln & Bibiane Zimba

I hob di gar so gern 18. April



Rudi Koschelu



Marie-Theres Stickler



Tini Kainrath



Tommy Hojsa



Constanze Hojsa

So und jetzt aber zurück zum Festival. Das frisch gebackene wean hean 2023 steht mit einem unterhaltsam-lebendigen Programm im Gepäck noch völlig unschuldig vor uns. Nur wenige Tage nach dem Osterfest öffnet das Wiener Rathaus einen Abend lang seine Türen für die Magistratsabteilung Wienerlied, Kürzel MA 1304. Direkt ohne Anmeldung und Wartenummer kommen Sie hier in das Vergnügen von allerlei Musik aus Wien. Aber nicht nur! Wir strecken unsere Fühler nämlich auch bewusst und gern mal etwas aus und begrüßen mit den **Citoller Tanzgeigern** die pure Volksmusik aus der Steiermark aufs Herzlichste. Wir lieben die Weana Tanz', aber sie sind halt leider irgendwie untanzbar. Und wer könnte außerdem für bessere Stimmung sorgen, als die hochmusikalische Härtel-Dynastie aus Citoll? Für einen großen Unterhaltungsfaktor sorgt an diesem Eröffnungsabend außerdem die Ethno-, Balkan- und Weltmusik-Band um Sänger **Slavko Ninić**. Und ich frage Sie ganz unpolitisch:

„Was wäre Wien ohne ihre **Tschuschenkapelle**?“ Wahrlich niemals so lebendig, erfrischend, kunterbunt und lebensfroh! Dennoch bleibt genügend Platz für's Wienerlied. **Eva Stubenvoll** alias die **Stubenfliege** war meines Wissens bei den allerersten wean schbüün Studierenden unter Roland J. L. Neuwirth dabei. Getreu dem Motto „Triebesgeschichte'n und Alltagssoch'n“ hören wir äußerst hamurvolle Lieder aus Eva's eigener Feder, sowie Austropop-Klassiker und umgedichtete Wienerlieder. Oh, das wird schön! Und schön ist auch, dass wir ein Schrammel-Quartett-Debut an unserem Eröffnungsabend feiern dürfen. Kenner:innen der Szene wissen, dass **Martin Spengler** immer mehr der Kontragitarre verfällt. Das gefällt uns sehr. Und jetzt ging er sogar so weit, ein eigenes **Foische Wiener Schrammel-Quartett** zu gründen. Oh Jubel, oh Freud! Dafür hat er sich auch wean schbüün Expert:innen ins Bandboot geholt. Freilich werden wir neben Strohmayr und Strauss auch ein paar Spengler'sche Klassiker hören. Und mit der einzig echten foischn Wienerin und Sängerin **Bibiane Zimba** bekommt das Quartett noch eine erfrischende Wiener Würzung hinzu. Ein weiteres Eröffnungs-Special ist das ambulante Wienerlied-Singen mit **Herbert Bäuml** und **Herbert Zotti**. Wer weiß, vielleicht wird die eine oder andere Prominenz aus dem Rathaus auch ein Lieblingslied für uns singen? (Vielversprechend-fragendes Lächeln mit unschuldigem Schulterzucken.)

SR: „Rudi, willst du mit uns deinen 70er feiern beim nächsten wean hean?“

RK: „Najoo, i waaß ned, glaubst is des notwendig?“

SR: „Notwendig ned, oba schee warads scho.“

RK: „Na guad. Moch ma des.“

Und wie wir des mochn. **Rudi Koschelu** feiert seinen runden Geburtstag, am liebsten bei uns im Bockkeller mit **Tini Kainrath**, **Constanze Hojsa**, **Tommy Hojsa**, **Gerhard Heger**, **Marie-Theres Stickler** und **Willi Lehner**. Ein Fest der Kontragitarre, des Dudelns, des Wienerlieds und des Lebens überhaupt. Meina Sö!

Sonntag, den 23. April dürfen Sie sich schon mal schwarz im Kalender markieren. Da haben wir ein Blind-Date mit den **Strottern**. Wienerlied in finstan. Uhh! Und nein, das ist keine Strom-Sparmaßnahme, auch keine Blackout-Übung. Wir wollen ein spektakuläres Hörspiel live erlebbar machen. Das kann in einem lichtleeren Raum schon mal zur Herausforderung werden, aber nicht nur für das Publikum. Selbst die Künstler erleben hier eine äußerst spezielle Arbeitssituation, ganz ohne Setlist, Noten und Blickkontakt. Lassen Sie sich auf dieses sensorische Abenteuer ein und Sie werden erfahren, warum wir genau die Strottern dafür ausgesucht haben!

Eine Woche später galoppieren wir in 90 Minuten um die Welt. Sie müssen dafür ganz und gar nicht top trainiert sein, aber gut zu Fuß wäre ratsam. Wir treffen uns in der Prater Hauptallee zu einem akustischen Spaziergang mit dem **Podcast-Duo von „Erzähl mir von Wien“**. Auch wenn heute die markantesten Gebäude des riesigen Ausstellungsgeländes nicht mehr stehen, gibt es im Prater zahlreiche Orte, die von der Weltausstellung anno 1873 in Wien erzählen. Mit einem exklusiven wean hean Cocktail in der Hand und der Wiener Drehorgelkunst von **Oliver Maar** in den Ohren, lassen wir den Nachmittag gemütlich im Café Ponykarussell ausklingen.

Die ersten drei Tage im Mai beginnen schon mal ganz nach unserem Geschmack. Sie wissen längst, was bei uns im Wiener Volksliedwerk jeden ersten Montag im Monat passiert, oder? Richtig, es wird geschrammelt was das Zeug hält. Die **Neuen Wiener Concert Schrammeln** laden ein und verwöhnen unser Gemüt mit exquisiter Wiener Musik. Spritzwein, Schrammel-Teller und offene Bühne im zweiten Teil des Abends obligat.

Im Theater Akzent widmen wir uns getreu dem Motto „wean mondän“ noch ausführlicher der Wiener Weltausstellung. Vor allem interessiert uns die Musik, die extra dafür komponiert wurde und auch die Reflexion im Wienerlied und den Medien in dieser aufregenden Zeit. Musikalisch geleitet werden wir von den grandiosen Bravour-Schrammeln mit **Monika & Peter Uhler, Maria & Helmut Thomas Stippich** und der einzigartigen **Traude Holzer**. Für die Lesung relevanter Zeitungsausschnitte konnten wir sehr zu unserer Freude **Chris Lohner** gewinnen. Das wird historisch gut!

Den dritten Abend im Mai können Sie mit uns im Schutzhaus Zukunft verbringen. Vorausgesetzt, Sie lassen sich von den berühmten Haubenmusikern **Georg Breinschmid** und **Thomas Gansch** auch entsprechend einkochen. Vergessen Sie nicht, Ihr Lieblingsrezept im Hand- oder Hosentascherl mitzubringen. Es besteht die einmalige Chance, dass sie ihr Lieblingsessen auch mal zu Gehör bekommen. Ein Fest für Gaumen und Gemüt.

Das Geheimnis seines jugendlichen Aussehens erfragen Sie am besten selbst. Ob Sie es glauben oder nicht: **Peter Havlicek**

I hob di gar so gern 18. April



Willi Lehner



Gerhard Heger

schwoazz hean 23. April



Die Strottern

Pratergalopp 29. April



Fritzi Kraus & Edith Michaeler vom Podcast „Erzähl mir von Wien“



Oliver Maar

feiert mit uns seinen 60. Geburtstag. Torten, Konfetti und Spritzkerzerl sind bestellt. Der Kontragarrrist macht sich u.a. seine Musikschüler:innen zum Geschenk. **Paul Seyfried** und **Magdalena Ley** treten im ersten Teil des Abends mit ihren eigenen Schrammel-Ensembles auf. Wichtig: Das sind erfreulicherweise wieder zwei Gruppen aus dem wean schbüün Projekt! Und dann geht die Party weiter mit dem Geburtstagskind, **Bertl Mayer** und **Nikolai Tunkowitsch**. Hip Hip Hurra!

Ein Trio, das eigentlich ein Quintett ist. Und beim wean hean noch dazu lieber Jazz spielt? Was haben wir uns denn da wieder eingekauft? Glücklicherweise gibts das beliebte wean jazz Format. Das ist die Eintrittskarte für eine gewisse Noarnn-Freiheit. Beim Festival-Finale lassen wir es nochmal so richtig krachen mit allerlei vom weana Schmah und den fünf Herren vom **Trio Lepschi Quintett**. Das wean hean jazzt, Baby! Wir freuen uns wie immer sehr auf Ihr Kommen!

wean mondän 2. Mai



Bravour-Schrammeln

Olle Ochtung, Herr Fessa! 9. Mai



Nikolai Tunkowitsch, Bertl Mayer, Peter Havlicek



Chris Lohner



Traude Holzer



Vorstadtkollektiv

Vom Biberln & Papperln 3. Mai



Georg Breinschmied



Thomas Gansch

wean jazz 11. Mai



Trio Lepschi Quintett

Die Rotunde im Wienerlied

Wien feiert dieses Jahr 150 Jahre Wiener Weltausstellung. Vielerorts wird dieses Jubiläum zum Anlass genommen, sich inhaltlich mit diesem historischen Ereignis auseinanderzusetzen. Auch wir nehmen beim Wienerliedfestival wean hean Bezug auf das Jubiläum bei den Veranstaltungen „Pratergalopp“ (S.7) und „wean mondän“ (S.8).

Bis heute sind in Wien Spuren der pompösen Ausstellung zu finden. Bezeichnungen von Verkehrswegen wie die Ausstellungsstraße oder die Rotundenbrücke, die Rotundenallee sowie der Rotundenplatz erinnern an sie. Die hier beispielhaft drei Mal genannte Rotunde war (über das Jahr 1873 hinaus) von großer Bedeutung für Wien. Sie war das Zentrum der Weltausstellung und zur damaligen Zeit eine (durchaus umstrittene) Attraktion: die größte Kuppel der Welt. Und als diese ein Sinnbild für den technischen Fortschritt. Nach dem Ende der Weltausstellung fehlte das Geld für den ursprünglich geplanten Rückbau des Gebäudes. Also diente die Stätte in den folgenden Jahrzehnten als beliebter Veranstaltungsort, der schließlich zu einem Wahrzeichen der Stadt avancierte, neben Stephansdom und Riesenrad. Grund Genug, eine Stichprobe in unserem Archiv durchzuführen, die interessante Ergebnisse zur Rolle der Rotunde in der Wienerlied-Geschichte zu Tage fördert. 1885 wurde etwa in der Rotunde das berühmte „Fikakerlied“ (Gustav Pick) von Alexander Girardi zum ersten Mal vortragen. (Notendrucke von diesem Lied haben wir in vielfacher Auflage in unserem Archiv.) Des Weiteren fand das Bauwerk Eingang in Liedtexte, wo beispielsweise das bunte Treiben in dem u.a. als Tanz- und Veranstaltungssaal benutzten Bau besungen wurde (z.B. Josef Hornigs „Barnum in der Rotunde“: Überfüllt ist die Rotunde, alles macht dort seine Runde). Ferner durfte die Rotunde bei der romantischen Schilderung des Prateridylls nicht fehlen (z.B. Josef Kratky, Rudolf Hoffmann: „Wenn in der Hauptallee Kastanienbäume blühen“, 2. Str.: Singt ihr Lied die Nachtigall nahe der Rotunde). Bedeutend war schließlich das Ende der Rotunde, die 1937 einem

Großbrand zum Opfer fiel. „Die Rotunde ist nicht mehr!“, tönte am 19.9.1937 die Illustrierte Kronen-Zeitung (S. 3). Der Artikel zeichnet eine Katastrophe fast traumatischen Ausmaßes. Musikalische Verarbeitung fand dieser Verlust etwa in „Das Lied von der Rotunde“ von Peter Herz (T) und Karl M. May (M) aus dem Jahr 1937, in dem der Rotunde beinahe menschliche Züge angedichtet werden, wenn sie als „breit wie eine brave Tant“ beschrieben wird, die „lächelnd und diskret auf“ einen „herunterg'schaut“ hat. (siehe Abb) Auch das Lied „Im Prater gibt's keine Rotunde mehr“ von Ernst Binder (T) und Hermann Steinitz (M) (siehe Abb) ist der „Erinnerung an die Brandkatastrophe am 17. September 1937“ gewidmet. Der Prozess des schmerzlichen Abschiednehmens von einem für Wien so bedeutungsvollen Ort wird in diesen Liedern begreiflich, auch wenn die Texte aus heutiger Perspektive teils etwas kitschig und verklärt anmuten könnten. Noch viele Jahre später diente die Rotunde als Referenz in der Wiener Musik. 1981 schrieb André Heller das Lied „Wie die Rotunde“ für Oskar Werner, in dessen Refrain es heißt: „... wie die Rotunde wia's brennt hat“ (CD „Ruf und Echo“, Amadeo 2003. CD 1, tr. 6). Sollten Sie Lust bekommen haben, die vorgestellten Titel eingehender zu studieren, kommen Sie bei uns vorbei. Gerne stellen wir Ihnen die Notendrucke zur Einsicht bereit, Tondokumente können auf unserer Abhörstation abgespielt werden. In unserem Archiv gibt es Vieles zu entdecken, eine Recherche in unserem Bestand kann mittels Stichwort, Liedtitel, -text oder -autor etc. über volksmusikdatenbank.at einfach und bequem von zu Hause aus erfolgen. Selbstverständlich und gerne steht Ihnen auch unser Archivteam beratend zur Seite.



**Archiv des Wiener Volksliedwerks
im Liebhartstaler Bockkeller**

Öffnungszeiten:

Di-Do | 9-12:30 & 13:30-16:00

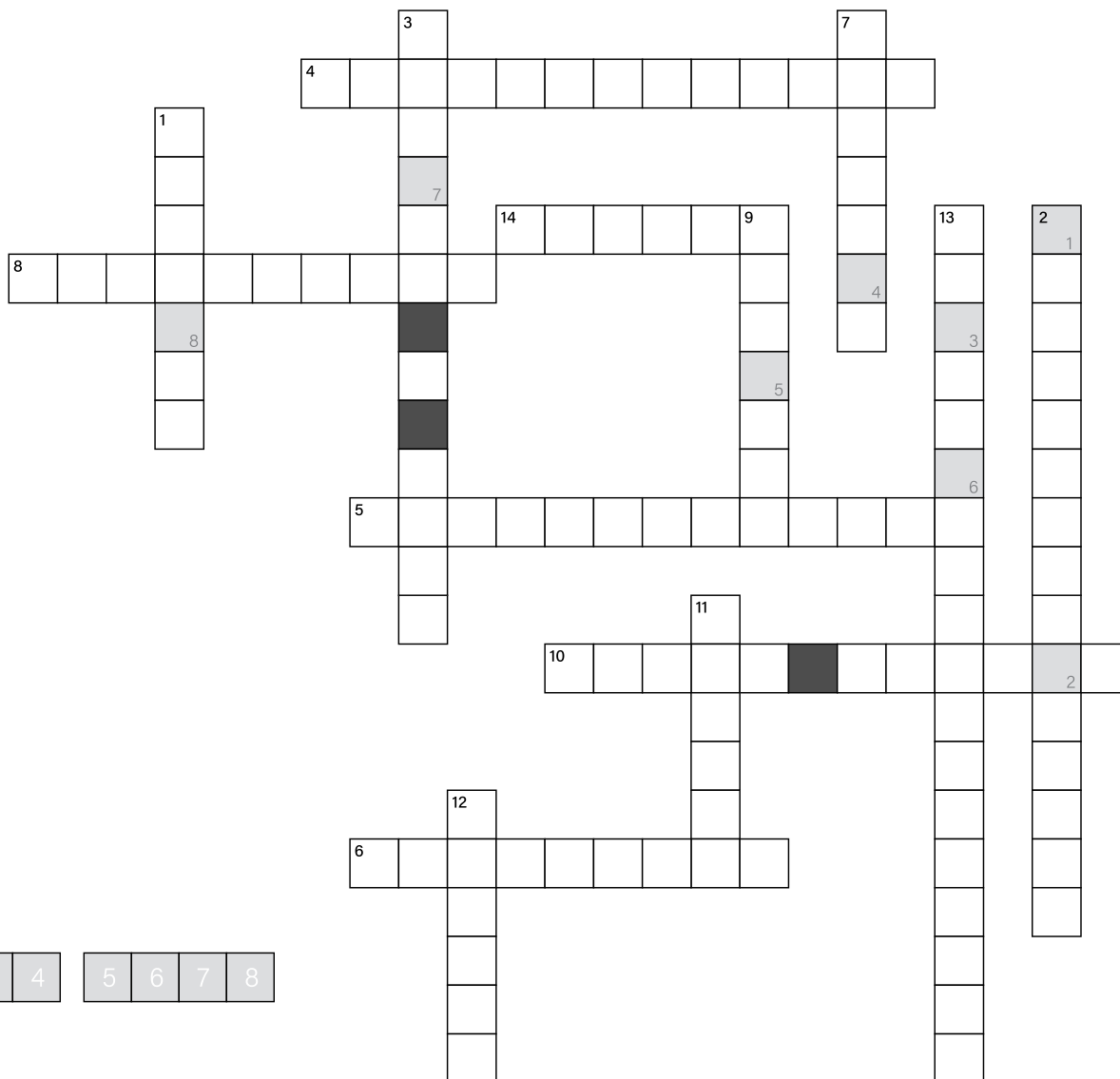
Voranmeldung erbeten unter:

01 416 23 66 | archiv@wvlw.at

Des is ma a Rädsl ...

Das Wienermusik-Kreuzworträtsel

1. Rundum glücklich erklang hier erstmals des Kutschers Lied
2. Wieder was zu jublieren, 150 Jahr' ist's her!
3. Wofür hältst Du mich? Einem jeden seiner, jeder ist einer? So hält man's in der Steiermark (Musikgruppe, 3 W.)
4. Bässer ist's mit 7 oder 9, dann hat's 13 oder 15
5. Es dreht und tönt im Prater im Galopp. Schneller, bis uns schwindlig wird!
6. Tun sich diese zwei Miststierler zusammen, kommt gute Musik raus (Musikgruppe, 1 W.)
7. Das ist ein Klecks! Düster hielt es dieser Dichter, nicht die schwarzbraune HaCelnuss war's, welch Dilemma! (Nachname)
8. Wir feiern wie sich's in wean geheat – Rudi und Peter, hoch sollt ihr leben!
9. Da steht einer oben?! Am 13.4. werden wir uns nicht nur den dort anschauen.
10. Zug fährt ab, ein oder durch. So klingt sie in unseren Ohren – wie mondän! (Vor- und Nachname)
11. Da sag noch mal einer, die Wiener:innen seien grantig. Diese vielsaitige Muse erobert mit ihrer Laune die Herzen – nicht nur der UNESCO.
12. Stöbern, Recherchieren, Suchen, Finden, Entdecken! Hier haben wir viel Altes und auch Neues aus dem Wienermusik-Universum verwahrt.
13. Oh, Knusperl der Rührseligkeit! Von Dir könnt' ich mir mehr als eine Scheibe abschneiden.
14. Alleene oder in Gesellschaft: Allweil blüht einem dort was!



Senden Sie das Lösungswort an linzer@wvlw.at mit dem Betreff „Kreuzworträtsel“

Einsendeschluss: 15. Juni 2023. Der/die Gewinner:in wird per Zufallsgenerator ausgelost und erhält unsere hochqualitative wean hean Öko-Stofftragetasche aus recycelter Baumwolle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barablöse.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barablöse.



Neue Wiener Concert
Schrammeln & Maria Stippich:
Johnny The Ostrich
Preiser Records LC 4449
nff_2398 © 2022
Erhältlich im wvlw-Shop und
unter peterhavlicek.at/shop
€ 18,-

Weiß, luftig und ein bisschen rätselhaft präsentiert sich die vor kurzem erschienene CD der Neuen Wiener Concert Schrammeln: Federn, auf denen graffitiartig die Buchstaben NWCS zu lesen sind, darunter, ziemlich klein: „Johnny The Ostrich“. Nein, das hat nichts mit Aufstrich zu tun. Ostrich ist Englisch und heißt (Vogel-)Strauß. Wiener seid froh, oho! Es geht um den Schani! Ist erst einmal das Cover-Rätsel gelöst, tun sich weitere auf: Der Booklet-Text ist zwar höchst unterhaltsam zu lesen, erzählt er doch deklariert Weise Fake-News über das Zusammentreffen der Schrammeln mit Sträuß/ssen verschiedener Art, aber so richtig schlau wird man nicht daraus. Wer G'schichtln (aus dem Wienerwald? Oder doch woanders her?) druckt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Ist der Zustand der neugierigen Verwirrtheit eingetreten, sollte man die CD einlegen. Eine Nummer ist origineller als die andere. Man kommt aus dem Wundern nicht mehr heraus: Dem swingenden Titelsong im Dixieland-Stil, cool gesungen von Maria Stippich, folgen zehn Nummern, die den Ostrich Johnny und seine Namensvettern ganz schön gegen den Federstrich frisieren. „Strauss-Tanzerl“ und „Kleeblatt-Marsch“, ein „Neuer Csárdás“ sowie der Walzer „Wo die Citronen blüh'n“ klingen mit zwei Geigen, Schrammelharmonika, Kontragitarre und mehr oder weniger obligater Dudel-Stimme höchst überzeugend und doch kaum nach klassischer Schrammelmusik: Auch wenn es sich

um Arrangements von Josef Mikulas oder Walter Wasservogel handelt (zumindest steht es so im Booklet), kommen viele Nummern so schräg daher wie Helmut Thomas Stippichs Kapperl. Kein Wunder, schließlich quillt der darunter verborgene geniale Kopf über vor Musizierlust und improvisatorischen Einfällen und hat sich, seine Ehefrau Maria und seine drei Musizierpartner (Peter Uhler, Johannes Fleischmann und Peter Havlicek) durch Eigenbearbeitung oder Archivrecherche mit einem kreativen Leckerbissen nach dem anderen versorgt. Und er komponiert auch, Helmut, der Stippich: Die Musik der Sträusse ist ihm Inspirationsquelle, aus der er humorvoll und höchst verständlich schöpft. Die Grenzen der Genres werden herzhafte überschritten. Das „Du, du, immerzu“ aus dem Schmachtfetzen „Brüderlein und Schwesterlein“ der Fledermaus schwappt in einen Dudler, der anfangs im Jazzrhythmus irrlichternde „Totentanz“ auf der Grundlage eines Liedertextes von Joseph Strauss in die Walzerseligkeit, als erdige Basis für die Koloraturen des Frühlingsstimmenwalzers groovt ein Walking Bass. Die NWCS beherrschen das Wiener Idiom perfekt und sind dennoch musikalische Weltenbürger. In Jazz und Streichquartettssound überzeugen sie ebenso wie in satten Operetten-Kantilenen. Wenn sich die beiden Stippichs dann so richtig wegdudeln, poppt vor dem inneren Auge das Schild bei der Autobahnauffahrt Altmannsdorf auf: „Nach Kärnten“ steht da mitten in Wien. Empfehlenswert ist, sich beim Hören von der Frage zu lösen, ob man Strauss in Schrammelbesetzung spielen kann. Die CD lebt von der Differenzenerfahrung: Ich erwarte nicht, dass es genauso klingt wie dieses oder jenes, ich genieße, dass durch Verfremdung etwas völlig Neues, Originelles entsteht. Bei vielen der Nummern etwas höchst Anspruchsvolles. „Weird“ würde Österreichs U20 dazu sagen. Ob man damit das tendenziell konservative Publikum des „großen“ Wiener Neujahrkonzertes gewinnen kann, wie im Booklettext gefragt? Auf jeden Fall zu gewinnen sind Menschen, die es auch musikalisch gerne a bisserl sophisticated haben. – *kph*



Andyman: *Lemoniberg*
© 2023, Preiser Records
LC 00992
Erhältlich im wvlw-Shop und
unter andyman.wien
€ 18,-

Spätestens seit 2021 sind die beiden Andreas vulgo Andyman ein Begriff im Wienerlied-Mikrokosmos: Das Duo war Preisträger unseres Kompositionswettbewerbs, war mit von der Partie bei unseren wean heans 2021 und 2022 und hat 2021 sein Debutalbum „Nix Ungwendlichs net“ bei uns im Bockkeller präsentiert. Die Publikumsreaktionen wiesen dort wie da auf eine zukunfts-trächtige Entwicklung. Nun präsentierten Andyman im Februar 2023 erfreulicherweise ihr zweites Album. Dazu spielt der eine Andreas neuerdings den Kontrabass (A. Kurz), der andere wie

gewohnt die akustische Gitarre (A. Haidecker), und beide erheben ihre sonoren Singstimmen. Neun Lieder haben sie für diese CD ausgewählt, allesamt aus eigener Feder. Für die Einspielung derselben haben sie sich Gäste eingeladen und so das Instrumentarium mitunter erweitert: Verena Stöckl und Benedict Mitterbauer (Violine und Viola I+II, tr. 1), Herb Berger (chrom. Mundharmonika, tr. 2), Magdalena Scheck (Zither, tr. 7). Die OÖ. Concert-Schrammeln haben den Instrumentalpart beim Preisträgerlied des Wienerlied-Kompositionswettbewerb 2021 „Die Vorreservierung“ (tr. 6) übernommen, sowie bei „Wiena Wossa“ (tr. 8), mit Erwin Steinhauer als grandiosem Chansonnier. Andyman bestechen durch ihre Feinsinnigkeit, inhaltlich und musikalisch. Mit scharfem Verstand und liebevollem Blick, durchaus mit schelmischem Glanze, erzählen die beiden Wahlwiener aus Oberösterreich aus dem Leben gegriffene Geschichten. Sie schildern tragische Figuren wie die alte, verwirrte Frau vom – titelgebenden – Lemoniberg (tr. 4, für Nicht-Wiener:innen: Lemoniberg meint das Psychiatrische Krankenhaus Otto-Wagner-Spital bzw. die Klinik Penzing und bezieht sich auf die goldene Kuppel der Jugendstil-Kirche, die auf dem Gelände steht, und die

wie eine halbe Zitrone aussehen soll) oder der ältere, von Ödemen geplagte Herr (tr. 8). Sie berichten von dem ermutigenden, emanzipatorischen Akt der längst überfälligen Kündigung von einem ausbeuterischen Arbeitgeber („Geht's olle haam“, tr. 3), oder hinterfragen meist unreflektierte Sprachgewohnheiten wie bei der Demaskierung des Zynismus des Volksmunds in „Seines Glückes eigene Schuasta oder fröhliches Scheitern in der Leistungsgesellschaft“ (tr. 1). Andyman's Lieder sind durch und

durch humorvoll, teils philosophisch anmutend, jedenfalls sozialkritisch, berührend, manchmal einfach „nur“ witzig. Und sie wirken äußerst sympathisch dabei. Ihre feine Art, mit Sprache umzugehen, sowie ihre Musikalität macht das Hörerlebnis zur reinen Freude. Man wird nicht müde, ihnen wiederholt zu lauschen. Die nächsten Möglichkeiten, dies live zu tun finden Sie auf der Website andyman.wien. Bis dahin legen Sie sich diese CD zu, die ist nämlich absolut empfehlenswert! – *jl*



Kopf oder Zahel:
Thujenhecke
incogniTone records © 2022
Erhältlich bei
thomas.zahel@gmx.at
€ 15.–

Hinter Thujenhecken verstecken, brauchen sich der aus Silian in Osttirol stammende Klarinetist Franz Oberthaler und der gebürtige Linzer Thomas Zahel (Akkordeon) wahrlich nicht. Dafür macht ihre Musik viel zu gute Laune. Frisch wie ein Zitronenbäumchen singt und walzt es knappe 30 Minuten lang, auf dem im September 2022 erschienenen Album „Thujenhecke“. Das junge Duo, vormals unter dem Namen „Musette Modern“ aktiv, und dem/der einen als solches bestimmt noch lebhaft von der letzten wean hean – Eröffnung im Ohr, hat unter dem neuen Namen „Kopf oder Zahel“ ein sympathisches Debut vorgelegt. Acht Stücke finden sich auf der CD, sechs davon aus der Feder von Thomas Zahel, dazu Anleihen vom französischen Jazz Manouche-Gitarristen Biréli Lagrène mit „Made in France“ und „Laurita“ vom, ebenfalls aus Frankreich stammenden, Akkordeonvirtuosen Richard Galliano. Egal ob Swing, Tango oder Walzer - „Kopf oder Zahel“ schütteln geschmeidige Klarinettenläufe, rasante Tastensoli und launig charmanten Dialektgesang aus dem Ärmel. Dafür seien ih-

nen leichte Rhythmuschwankungen dann und wann verziehen. Das lag vielleicht am Adrenalin beim Aufnehmen der ersten eigenen Platte. Wundern darf man sich allerdings über den halligen Raumklang. Ein wenig weniger hätte hier nicht geschadet, um die Innigkeit des Duos stärker hervortreten zu lassen. Schon der Opener „Juggler's Swing“ ist mit seiner originellen, eingängigen Melodie und rhythmisch raffinierten Wendungen hitverdächtig. Besonderes Zuckerl sind die beiden im Dialekt gesungenen Stücke „Schauen, schauen, schauen“ – übrigens auch auf der brandneuen wean hean CD Vol. 22 zu finden -, sowie das Titelstück des Albums „Thujenhecke“. Zum Duo „Kopf oder Zahel“ gesellen sich hier nämlich die beiden Gitarristen Silvio Wagner und Santino Schneeberger, sowie Bassist Philipp Unterreiner. Und mit den Gästen ändert sich auch die Soundkulisse um 180 Grad. Hier stimmen Raum- und Bandklang formidabel zusammen. „Mit radikaler Zärtlichkeit“ besingt Thomas Zahel, unterstützt vom Kollegen Unterreiner, das Dilemma, dass so manch junge Dame sich nicht binden, sondern lieber „nur schau'n wü“. Das Album endet mit dem Titelstück „Thujenhecke“, hinter deren grüner Deckung so manche Versuchung genüsslich verzehrt wird. Alles in allem ein erfreulich beschwingtes Debut, das (Spiel)Lust und Leichtigkeit vermittelt und neugierig auf einen Live-Auftritt von „Kopf oder Zahel“ macht. – *vg*

Gypsy-Swing-Liebhaber:innen sei das neue Album „Schmusen, Schmah & Gypsy Jazz“ von der Band „The D is silent“ empfohlen. Die beiden Herren von „Kopf oder Zahel“ haben hier ebenfalls ihre Finger mit im Spiel. Erhältlich unter: thomas.zahel@gmx.at.



Die Kompositionen der Brüder Johann und Josef Schrammel. Band 2: Die Walzer

Walter Deutsch

Hardcover 30 x 21 cm | € 40,- | ISBN: 978-3-99126-155-1
360 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen | Notenbeispiele | Beigefügt: 2 Audio-CDs
Text deutsch, Einführung auch in englisch

Erhältlich beim Verlag Bibliothek der Provinz, sowie im Wiener Volksliedwerk (begrenzte Stückzahl) | verlag@bibliothekderprovinz.at | 02856 3794

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20:00
T: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Heuriger Maly
1190, Sandgasse 8, T: 320 13 84

Mitten im Dritten

Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19:00, T: 941 95 92

Rudi Koschelu & Tommy Hojsa

Jeden 3. Samstag im Monat ab März (18.3., 15.4., 20.5., 17.6.):
Weinhaus Pfandler „Zu Den Seligen Affen“
1120, Dörfelstrasse 3a / selig@weinhaus-pfandler.at

Rudi Koschelu und Freunde

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19:30, T: 486 02 30

16er Buam beim Taschler

13.4., 4.5., 1.6., 6.7., 3.8.: Buschenschank Taschler
1190, Geigeringasse 6, 19:30, Reservierung erbeten
T: 0664 447 13 96

Karl Zacek & Duo Fostel-Lechner

Jeweils Montag, 17.4., 15.5., 19.6., 17.7.2023.: Harrys Augustin
1110, Kaiser-Ebersdorferstraße 58, 19:30, T: 767 15 88

Duo Fadeev-Lechner

Jeden Mittwoch und Donnerstag ab 12.4.: Zum Martin Sepp
1190, Cobenzlgasse 34, 18:00
T: 320 32 33, zummartinsepp.at, bookatable.at

Duo Reinberger-Korbes

Jeden Freitag und Samstag ab 14.4., 18:00: Zum Martin Sepp,
1190, Cobenzlgasse 34, 01/320 32 33,
zummartinsepp.at, bookatable.at

Duo Fostel-Lechner

Jeden Dienstag ab 11.4. Zum Martin Sepp
1190, Cobenzlgasse 34, 18:00
T: 320 32 33, zummartinsepp.at, bookatable.at

Neue Halbwelten

6.4., 4.5., 1.6.: Café Prückel, 1010, Stubenring 24, 19:00,
T: 01 512 61 15, prueckel.at
In wechselnder Besetzung, Infos auf peterhavlicek.at/konzerte

Sein Lebenslauf war die Musik: Erinnerung an Joe Hans Wirtl

Helga Kohl, Herbert Richter, Wolf Aurich, Wolf Frank.
Klavier: Halina Piskorski
16.4.: Martinschlössl, 1180, Martinstraße 18, 15:30

Heurigenpartie mit „Die zwa Reblausen“

Harry Matzl & Karl Scheutl
21.5.: Martinschlössl, 1180, Martinstraße 18, 15:30

Bravour Schrammeln

3.3.: Café am Heumarkt, 1030, Am Heumarkt 15, 19:30
Reservierung: newsletter@einedrahn.at

Einedrahn geht ausse: 60 Jahre Peter Havlicek – ein Portrait.

Peter und seine Troubairitz & Troubadours
2.6.: Heuriger Maly, 1190, Sandgasse 8, 19:30
Reservierung: newsletter@einedrahn.at

24. Int. Akkordeonfestival 2023 \ 25.2.–26.3.2023

Infos: akkordeonfestival.at

Wir sind Wien.Festival 2022 \ 1.–23.6.2023

Abwechslungsreiches Kulturprogramm in allen Wr. Bezirken
Infos unter: wirsindwien.com

Schrammel.Klang.Festival 2023**7.–9.7. und 14.–16.7. Festivalwochenenden**

11.–13.7. Schrammelworkshops
Infos, Tickets & Anmeldung für Workshop: schrammelklang.at

Kultursommer Semmering 2023 \ 8.7.–3.9.2023

Infos & Tickets: T: 02264 20025,
tickets@kultursommer-semmering.at
Kultursommer-semmering.at

Kultur Sommer Wien 2023 \ 30.6.–13.8.2023

Gratis-Open-Air-Festival: Musik, Theater, Kabarett, Tanz & Performance, Literatur, zeitgenössischer Zirkus & Objekttheater
Infos & Programm: kultursommer.wien

Alle Termine mit Vorbehalt, bitte telefonisch überprüfen!**Trachtenbörse im Bockkeller
Annahme & Verkauf**

25.3./6.5./17.6.2023 | 10:00–14:00 | volkstanzwien.at
+43 680 3107646 | info@volkstanzwien.at

Akkordzither zu verkaufen

„The Globe“ Klavierzither | 1920er-Jahre | mit Stimmschlüssel,
Liedernoten und Schachtel. Kontakt: lydia.mondl@chello.at
Dorotheum geschätzter Preis € 250,- (verhandelbar)

**Volkskultur als Dialog**

Sommerakademie des Österr. Volksliedwerkes
23.–25.8.2023 | Gmunden am Traunsee
Näheres unter volkliedwerk.at



3. April, 1. Mai (im Rahmen von wean hean), 5. Juni 2023 | jeweils 19.00 Uhr

Schrammel-Montag



Mit Neue Wiener Concert Schrammeln

19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln
20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikant:innen

Jeden ersten Montag im Monat findet im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusikant:innen herzlich zur Mitwirkung eingeladen!

Am 3. April wird zudem Professor **Walter Deutsch** zu Gast sein und sein neuestes Buch „Die Kompositionen der Brüder Johann und Josef Schrammel. Band 2: Die Walzer“ vorstellen. Im Anschluss daran spielen die NWCS ein Stück daraus.

Am 1. Mai findet der Schrammel-Montag im Rahmen des Wienerlied-Festivals wean hean statt, mit fixen Ensembles im zweiten Teil.

Neue Wiener Concert Schrammeln: Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Niki Tunkowitsch: Violine
Helmut Stippich, Walther Soyka: Chromatische Knopfharmonika | Peter Havlicek: Kontragitarre

Einlass: 18.00 Uhr | Eintritt: € 17,- / 14,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler:innen, Studierende) / Musikant:innen frei
Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop
Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at



Dienstag, 23. Mai 2023 | 19.00 Uhr

In lauschiger Nacht. Zithermelodien zum Verlieben.

Mit Zithersound, ZitheRaum, Zitherististica, Wiener Zitherfreunde (Ltg. Katharina Pecher)

Wiener Stimmung im Bockkeller! Von Cornelia Mayer initiiert, spielen im 5. Frühling Ensembles für Sie auf, welche die Zither in Wiener Besaitung „draufhaben“. Diesmal beweisen **prominente Musikant:innen als Überraschungsgäste**, dass die Zither gut zu kombinieren ist.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler:innen, Studierende)
Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at



7., 15., 23., 29. Juni 2023 | 18.00 Uhr

Singen im Sommer

Mit Herbert Zotti und Christine Enzenhofer, Else Schmidt, Katharina Pecher-Havers

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem „Offenen Singen“ im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: € 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw | Anmeldung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66



Dienstag, 13. Juni 2023 | 19.30 Uhr

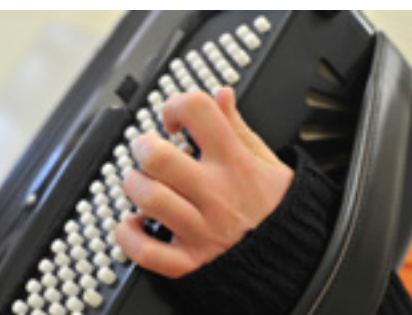
wean schbüün

Ein wienerischer Abend mit Studierenden der MUK (Musik & Kunst Privatuniversität) und der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Leitung: Frédéric Alvarado-Dupuy, Roland Neuwirth, Agnes Palmisano

Fast alle Studierende der MUK sowie der mdw sind, wie in Wahrheit die meisten in der Weanastadt, eigentlich irgendwoher „Zuagraste“. Als junge Menschen in die Stadt gekommen, um hier Musik zu studieren, haben sie die lokale Musik kennen und lieben gelernt und förmlich aufgesogen. Mal raunzend, mal jublierend, mal fragend und immer mit der richtigen Portion Schmah interpretieren sie traditionelle Wienerlieder, erdige „Weana Tanz“ und flotte Polkas genauso wie sie auch einen Ausflug in die Chansons von Georg Kreisler oder in die Welt der Wiener Dudler wagen. Fachkundig angeleitet wurden sie in der Vorbereitung im Rahmen des Wienermusik-Vermittlungsprojektes wean schbüün von Frederic Alvarado-Dupuy, Roland Neuwirth und Agnes Palmisano, die beiden ersten werden durch den Abend führen.

Eintritt: € 17,- / 14,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler:innen, Studierende) | Einlass: 18.30 Uhr
Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at



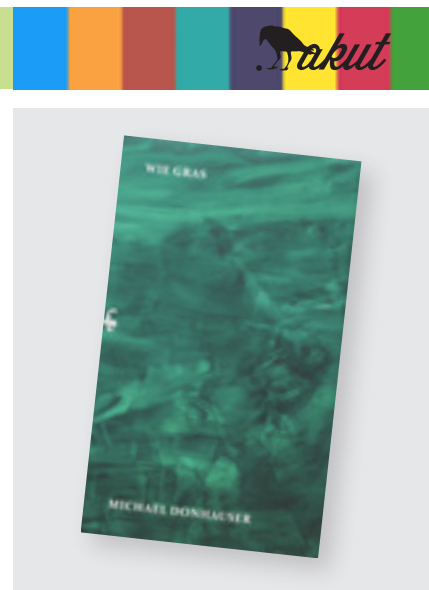
Montag, 19. Juni 2023 | 18.00 Uhr

Schubert im Spektrum der Tonarten: „Wie Gras“ – Soirée in C-Dur**Mit Han Gyeol Lie (Piano), Michael Donhauser (Lesung), Gabriele Geml (Einleitung)**

Ein Klavierabend in C-Dur bildet das Abschlusskonzert der Reihe „Schubert im Spektrum der Tonarten“, die der Verein .akut von 2019–2023 in Kooperation mit dem Wiener Volksliedwerk durchführte. Nach vielen Tonarten-Wanderungen, die wir im Medium von Schuberts Sonaten von G-Dur nach Es-Dur, c-moll, A-Dur, D-Dur und B-Dur unternommen haben, wird der Zyklus zuletzt in C-Dur – die Tonart ohne Vorzeichen – einmünden. Tonangebend für den Abend ist Schuberts Sonaten-Fragment aus dem Jahr 1825, die „Reliquie“ D 840, die in die Nachbarschaft von Werken Beethovens und Pessons gestellt sein wird. Die Musik wird sich an dem Abend mit der Lyrik Michael Donhausers begegnen, der aus seinem 2022 im Berliner Verlag Matthes & Seitz erschienenem Buch „Wie Gras. Legenden“ lesen wird.

Gérard Pesson: La Lumière n'a pas de bras pour nous porter [1994] | Ludwig van Beethoven: Bagatelle in C-Dur op. 33.5 [1802] | Franz Schubert: Sonate in C-Dur „Reliquie“, D 840 [Fragment, 1825], I. Moderato, II. Andante

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler:innen, Studierende)

Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at**.akut****Zitherstücke eines reisenden Musikanten**

Eduard Leo (1862–1939) aus Fügen

Mit diesem Heft legt das Tiroler Volksliedarchiv erstmals Stücke für die Zither vor. Sie stammen von Eduard Leo (1862–1939) aus Fügen – einem Nachfahren der bekannten „Leo Sänger“, die in den 1820er-Jahren zeitgleich mit den berühmteren „Ur-Rainern“ auf Tournee gingen. Leo war Sänger, Zitherspieler und eben auch Komponist von circa 40 Werken, die teilweise sogar im Druck erschienen sind. Der Südtiroler Musiker und Musiklehrer Florin Pallhuber hat 16 davon ausgewählt, in moderne Notenschrift übertragen und kommentiert. Eine willkommene Erweiterung zum Stammrepertoire interessierter Zitherspieler:innen.

(= aus dem Tiroler Volksliedarchiv 6), 2022, 75 Seiten

Erhältlich unter volkslied.at/online-shop | € 19,-

Foto Titelseite © Johannes Plattner

Druckkostenbeitrag

Wir ersuchen um einen Druckkostenbeitrag für die Produktion unserer Vereinszeitschrift bockkeller. Aus Kostengründen legen wir keine Zahlscheine mehr bei, bitte überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto. Falls eine Überweisung per Internetbanking für Sie nicht praktikabel sein sollte, melden Sie sich bitte. Bei Bedarf schicken wir Ihnen selbstverständlich gerne einen Zahlschein zu. Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Wiener Volksliedwerk / Bank Austria**IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933 / BIC: BKAUATWW**

wean hean

Das Wienerliedfestival
13.4.—11.5.2023

13. April SA 18:00–22:00
Wiener Rathaus

MA 1304: Festivaleröffnung

Wiener Tschuschenkapelle, Stubenfliege, Foische Wiener Schrammeln mit Bibiane Zimba, Citoller Tanzgeiger, Ambulantes Wienerlied-Singen mit Herbert Zotti & Herbert Bäuml

18. April DI 19:30
Liebhartstaler Bockkeller

I hob di gar so gern. 70 Jahre Rudi Koschelu

Rudi Koschelu, Gerhard Heger, Constanze Hojsa, Tommy Hojsa, Tini Kainrath, Willi Lehner, Marie-Theres Stickler

23. April SO 16:00 / 18:00
Dialog im Dunkeln

schwoazz hean. Wienerlied in finstan

Die Strottern

29. April SA 14:30
Prater & Café Ponykarussell

Pratergalopp. In 90 Minuten um die Welt

Edith Michaeler & Fritzi Kraus (Podcast-Duo von „Erzähl mir von Wien“), Oliver Maar

1. Mai MO 19:00
Liebhartstaler Bockkeller

Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln & Gäste (fixe Ensembles)

2. Mai DI 19:30
Theater Akzent

wean mondän. 150 Jahre Wiener Weltausstellung

Chris Lohner, Traude Holzer, Bravour Schrammeln

3. Mai MI 20:00
Schutzhaus Zukunft

Vom Biberln & Papperln. Breinschmid & Gansch kochen Sie ein!

Thomas Gansch, Georg Breinschmid

9. Mai DI 19:30
Liebhartstaler Bockkeller

Olle Ochtung, Herr Fessa! 60 Jahre Havlicek

Peter Havlicek, Bertl Mayer, Nikolai Tunkowitsch, Vorstadtkollektiv, Vierer G'spann

11. Mai DO 20:30
Porgy & Bess

wean jazz

Trio Lepschi Quintett

Anmeldung und Details zum Programm unter weanhean.at



WVW wiener
volksliedwerk

Liebhartstaler Bockkeller

1160 Wien, Gallitzinstrasse 1

Tel: 01 416 23 66 | office@wvlw.at

wienvolksliedwerk.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Sept–Dez):
30. Juni 2023

IMPRESSUM bockkeller – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, Wien 16., Gallitzinstr. 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, wienvolksliedwerk.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Daniela Fuchs, Herbert Zotti, Jasmin Linzer. Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint 3 x jährlich. Grafik: L A Studio. Druck: Druckerei Seyss **BILDRECHTE Cover** Foto: Herbert Zotti (HZ), Wien Museum, Montage: LA Studio **Nachlese** T. Kainrath, P. Havlicek: HZ, W.Wizlspurger: HZ, R. Kolar/A. Kuchinka: HZ, Aniađa a Noar & N. Mirković: HZ, Divinerinnen: HZ **wean hean** Citoller Tanzgeiger: Clemens Sonnleitner, Wr. Tschuschenkapelle: Michael Winkelmann, E. Stubenvoll: Iris Camaa, Foische Wiener Schrammeln & B. Zimba: Ines Futterknecht, R. Koschelu: HZ, M.-T. Stickler: Alfred Pany, T. Kainrath: Saminader, T. Hojsa: HZ, C. Hojsa: HZ, W. Lehner: HZ, G. Heger: Leopold Rieck, Die Strottern: Peter Mayr, F. Kraus/E. Michaeler: Andreas Edler, O. Maar: HZ, Bravour-Schrammeln: Stephan Mussil, C. Lohner: Inger Prader, T. Holzer: Stephan Mussil, G. Breinschmid: Julia Wesely, T. Gansch: Maria Frodl, N. Tunkowitsch/B. Mayer/P. Havlicek: Clemens Fabry, Vorstadtkollektiv: Privat, Trio Lepschi Quintett: Michael Kunz. **Spielplan** Schrammel-Montag: Clemens Fabry, Zithermelodien: HZ, Singen im Sommer: HZ, wean schbüün: MUK. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem wvlw in Verbindung zu setzen.